



MIT DEM THEMA KINDERHOSPIZ befasst sich die Berliner Autorin Sabine Meinig (links) ausführlich. Bei Erika Krissel stellte die Religionspädagogin jetzt ihr Buch vor. Foto: Werner

## Über den Umgang mit Trauer und Tod

Die Berliner Autorin Sabine Meinig stellte in Eggenstein Buch über Kinderhospiz vor

Warum zieht es eine Autorin aus Berlin gerade nach Eggenstein, um öffentlich über ihr Buch zu sprechen? Sabine Meinig hat keinen Bestseller-Roman geschrieben, auch kein Theaterstück oder Kurzgeschichten, sondern über ein sehr ernstes und lange verdrängtes, ja, tabuisiertes Thema: Kinderhospiz. Ihre bedrückende, aber auch Hoffnung und Mut machende Lesung zu „Wenn Kinder sterben – die Arbeit im Kinderhospiz“, erschien im Tectum-Verlag, stieß in der Buchhandlung Krissel auf reges Interesse.

Freundschaften führen die Autorin immer mal wieder in die Hardtgemeinde. So wünschte sie sich, ihr Buch bei einem ihrer Besuche dort vorzustellen. Die Region kennt sie gut, immerhin stammt sie aus dem nicht gar so weit entfernten Pirmasens. Bei Buchhändlerin Erika Krissel fand die 42-jährige, evangelische Religionspädagogin an einer Grundschule in Berlin-Pankow, sofort ein offenes Ohr. Denn Sabine Meinig hat den gesellschaftlich brisanten Komplex „Krankheit, Tod, Sterbebegleitung und Trauerarbeit“ nicht nur tiefgründig erforscht, sondern gibt allen Betroffenen einen wertvollen Ratgeber an die Hand.

Alleine schon, dass jährlich bundesweit mehrere ambulante und stationäre Kinderhospize eröffnen, zeigt, welch brandaktuelle Fragen sie berührt.

„Ich wollte informieren und aufklären“, berichtet die Autorin. Dabei geht sie weit über eine bloße Darstellung von Sterbebegleitung hinaus, die sie im Berliner Hospiz „Sonnenhof“ hautnah erlebte.

### Freundschaftliche Bindungen ins Hardtgebiet und die Region

In dieser überkonfessionellen, rein spendenfinanzierten Stiftung werden Kinder und Erwachsene bis 35 Jahren betreut. Über Wochen erfuhr sie in vielen Gesprächen, wie Eltern damit zurecht kommen, wenn ihr Kind schwer erkrankt, wie Psychologen, Haupt- und Ehrenamtliche die Kinder und ihre Angehörigen auf ihrem leidvollen Weg begleiten.

„Mir lag daran, alles um Tod und Trauer aufzuarbeiten“, betont sie. So beantwortet sie auch grundsätzliche Fragen wie: Was bedeu-

tet, wie funktioniert und verläuft Trauer überhaupt? Wie rede ich mit meinen Kindern über den Tod? Was tue ich, wenn die Oma oder der Opa stirbt? Wann gehe ich mit meinen Kindern auf den Friedhof? Darüber hinaus war ihr wichtig, eine spirituelle und theologische Betrachtung anzuschließen.

Sabine Meinig möchte mit ihrem Buch, das aus ihrer Diplomarbeit hervorging, betroffenen Familien helfen, Pflegenden unterstützen und allen konkrete Hinweise geben, die sich in diesem Bereich ehrenamtlich engagieren wollen. Wie „ohnmächtig und unvorbereitet Menschen mit dem Tod konfrontiert werden“, hat sie schmerzlich in der eigenen Familie erfahren: „Als plötzlich meine Mutter verstarb, konnte ich einfach keine Trauerarbeit leisten. Ich habe durch meine Erfahrungen im Hospiz selbst sehr viel gelernt, mich der Trauer gestellt und sie leichter verarbeitet. So hart das für mich war, so kann ich jetzt doch viel besser mit dem Tod umgehen.“

In ihrer Schule ist die Mutter einer 15-jährigen Tochter mittlerweile bei allen Anliegen rund um Tod und Trauer als kompetente Ansprechpartnerin geschätzt.

Alexander Werner